

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

102 (30.8.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 102.

Dienstag den 30. August

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder derrer Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 30. August 1125 wurde Lothar von Sachsen in Mainz zum deutschen Kaiser erwählt. Um nicht jeden Vasallen und Pfarrer besonders abstimmen zu lassen, wor beschlossen worden, aus jedem der 4 anwesenden Hauptvölker, den Franken, Sachsen, Bayern und Schwaben, 10 Männer auszuwählen und ihnen die Kaiserwahl zu überlassen.

Am 30. August 1757 verloren die nur 24,000 Mann starken Preußen im siebenjährigen Krieg die Schlacht von Großjägerndorf gegen die 100,000 Mann starken Russen, welche indeß 7000 Tode, Verwundete und Gefangene hatten, während die Preußen nur 1500 Mann einbüßten.

Am 31. August 1813 schlugen am Bidassoa, dem Grenzfluß Spaniens und Frankreichs, 8000 Spanier eine doppelt so große Anzahl von Franzosen, welche diese Position, um St. Sebastian zu entsetzen, forciren wollten.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. August. Se. Königl. Hoh. der Großherzog haben unterm 20. August d. J. gnädigt geruht, die Amtsrevisoren Wilhelm Knaut in Eberbach und Christof Steinmetz in Sinsheim — den Legtern auf sein Ansuchen und bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit — in den Ruhestand zu versetzen; ferner unterm gleichen Tag mit dem 1. Oktober l. J. den Amtsrevisor Karl Gottfried Reiff in Durlach als Gerichtsnotar bei dem Amtsgericht daselbst zu ernennen.

Heidelberg, 21. Aug. Von den Polen, die in jüngster Zeit hier studirt haben, reisen einige in die Schweiz, andere nach Frankreich, um daselbst ein Fortkommen zu finden. In die nun völlig unterjochte Heimath zurückzukehren, wagen sie nicht aus Furcht vor der Rache der russischen Regierung. Denn überwiegen oder auch nur verdächtig, mit der vormaligen polnischen Nationalregierung sympathisirt und korrespondirt zu haben, würden sie nachher der strengsten peinlichen Untersuchung anheimfallen und voraussichtlich zu langjähriger Kerkerstrafe verurtheilt werden.

Deutschland.

Dresden, 25. August. Das „Dresden Journ.“ meldet in einem Telegramm aus Kiel: Die vom Bundestag geforderte Beglaubigung der Successionsrechte des Herzogs Friedrich ist gestern nach Frankfurt abgegangen.

Aus Schleswig-Holstein, 21. Aug. Die in Jütland und den Herzogthümern jetzt befindliche preussische Armee ist durch die Entlassung aller Landwehr-Soldaten und vieler Reservisten in der letzten Woche um etwa 5000 Mann verringert worden. Alle Bahnzüge aus dem Norden bringen Hunderte zurückkehrender Soldaten, und gestern marschirten zwei Kolonnen von ungefahr 2500 Mann Stärke, aus den verschiedensten Waffengattungen zusammengesetzt, durch Altona, um die Nacht in Hamburg einquartiert zu bleiben und heute den Rückmarsch in die Heimath anzutreten. Weitere derartige Marschkolonnen werden in den nächsten Tagen nachfolgen, da die Entlassenen von den oben in Jütland stehenden Truppentheilen noch zurück sind. Von österreichischen Truppen sind noch keine Entlassungen vorgekommen, doch fängt die österreichische Armee an, sich mehr im südwestlichen Schleswig zusammenzuziehen, um schneller zurückkehren zu können, sobald der von allen Truppen dringend gehoffte Befehl zum Rückmarsch erfolgt. Auch die Preußen sammeln sich jetzt mehr im südlichen Schleswig und ziehen besonders allmählig ihre Truppen mehr aus Jütland zurück. Die erste preussische Abtheilung, welche sogleich nach erfolgtem Friedensabschluß den Rückmarsch antreten soll, ist die Garde-Division.

Wien, 22. Aug. Die Ankunft des Königs von Preußen und des Herrn v. Bismarck wird dazu dienen, daß Preußen und Oesterreich sich endlich sowohl über ihr Verhalten bei den Friedens-Unterhandlungen, als über ihr Vorgehen am deutschen Bunde einigen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir sagen, daß die Schwierigkeiten bezüglich der Haltung beider Großmächte in Frankfurt größer sein dürften, als jene bei den Friedens-Verhandlungen mit Dänemark. Die letzteren sind in ihren Hauptzügen bereits abgeschlossen, und nur der Geldpunkt bietet manchen Knoten, der schwer zu lösen ist, aber immerhin auf dem Wege der Arithmetik und der Billigkeit gelöst werden kann und muß. Ein Anderes ist es in Bezug auf den deutschen Bund, wo von den verschiedensten Seiten Präensionen und Ansprüche sich erheben. Es bedarf da des entschiedensten festen Willens, aber auch aller Klugheit und Mäßigung, um nicht nur endlose Zerwürfnisse herbeizuführen, welche nur neue Calamitäten für alle deutschen Mächte und den Triumph der Fremden herbeiführen können.

Wien, 22. August. Als Gegenstände der hier gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen bezeichnet man die Interimsregierung in den Herzogthümern, worüber man sich „fast“ geeinigt haben soll, die Reform der Bundestriegs-Verfassung und zwar auf Grundlage eines von Herrn v. Bismarck in Gastein ausgearbeiteten Vorschlages, der schon 8 Tage vor der Ankunft des Königs in Wien dem diesseitigen Kabinete zur Einsicht mitgetheilt worden sein soll, und endlich die künftigen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen. In diesem letzteren Punkte soll man sich hier sehr zugänglich zeigen und bereit sein, in die Intentionen des Berliner Kabinetts einzugehen. Man erkennt die Nothwendigkeit einer engeren Verbindung der Herzogthümer mit Preußen und wird in Alles willigen, immer vorausgesetzt aber, daß die Herzogthümer nicht zu einem Vasallenstaate Preußens herabsinken.

Hamburg, 25. August. Zuzolge der „Ipscher Nachr.“ haben auf Schloß Gottorf die Vorarbeiten begonnen, um bis zum 1. Oktober Lokalitäten für die Bureaus der Interims-Regierung herzustellen.

Hamburg, 26. Aug. Im Lauf der Debatte erklärte der Finanzminister auf das allerbestimmteste, daß die Instruktionen für die Wiener Friedensverhandlungen auf die Wiedergewinnung Nordschleswigs gerichtet seien.

— In Schönbrunn wohnt der preussische König in den Zimmern, in denen sich s. Z. Kaiser Napoleon einquartierte, nachdem er die Oesterreicher besiegt hatte. Zu diesen Zimmern gehört der berühmte Lackalon, der in der Geschichte als Geheimkabinet der Kaiserin Maria Theresia eine Rolle spielt und dessen Herrichtung eine Million in Silber kostete.

— Preußen und Oesterreich haben sich in Flensburg in die Schilderhäuser getheilt. Die eine Hälfte dieser Häuslein ist neu und dauerhaft schwarzweiß, die andere schwarzgelb angestrichen worden. Die Schwarzscher fürchten, daß ganz Deutschland bald so angestrichen sein werde.

— In Folge der Berichte, welche Oberst Fevrier, der, von der französischen Regierung beauftragt, dem Feldzug in Schleswig folgte, an das Kriegsministerium über die Vorzüge des Zündnadel-Gewehrs eingesandt hatte, wurde eine eigene Kommission der Artillerie erwählt, um die Waffe zu prüfen. Dieselbe hat sich nun, wie man vernimmt, einstimmig für Einführung des preussischen Gewehrs bei der französischen Infanterie entschieden.

Wien. Auf unserer politischen Atmosphäre lasten nicht allein die Hundstage, es liegen auch noch andere Thatsachen vor, die besonders die Börse mißstimmen. Die mündlichen Mittheilungen der Gesandten England's und Frankreich's haben die Diplomatie vollständig aus dem Concept gebracht und unsere Bismark und Reichberg stehen, wie man zu sagen pflegt, „wie die Ochsen am Berg“. Besser Unterrichtete wollen wissen, seit Aufhebung der demokratischen September-Verfassung in Dänemark sei wiederholt der Gedanke einer Personal-Union Schleswig's, in Vordergrund getreten, während Holstein und Lauenburg von Preußen annektirt würden. Dieses Projekt ist von Frankreich ausgegangen und werde von Rußland und Frankreich unterstützt. Würde Oesterreich in einer günstigeren Lage sich befinden, müßte es nicht von der Hand in den Mund leben, wären seine Finanzen geordnet, stünde sein Kredit so fest, wie der von Hohenzollern, dann wäre wahrscheinlich die dänische Frage schon längst gelöst. Leider darf das legitime Habsburg den Parvenu an der Seine nicht vor den Kopf stoßen, diesen incarnirten Repräsentanten der Revolution, der noch jüngst gegenüber den Duxiers des Faubourg St. Antoine auferte: er sei der alleinige Republikaner in Frankreich. Vielleicht ist es ein Glück für die kleinen Naubstaaten Deutschland's (ein Lieblingsausdruck der Wiener), daß Oesterreich gelähmt; könnte es energischer auftreten und seine halbe Million Soldaten und seine Armee-Pfeferanten auch nur während drei Monaten in klingender Münze zahlen, so wären sie schon längst sanimt und sonders mediatisirt. Ein Verständniß der beiden Gottesgnadenthümer Hohenzollern-Habsburg stünde in naher Aussicht; das Eine würde die Stelle des weltlichen Teikum, das Andere jene des geistlichen Mitado übernehmen und im Namen des allmächtigen Gottes das geduldige deutsche Volk regieren.

Bozen, 23. Aug. Nach einer Mittheilung der amtlichen „Trientiner Btg.“ und Privatnachrichten zufolge wurden am 20. d. Mts. zahlreiche Verhaftungen in Trient, Roveredo, Riva, Gles, Bezano, u. s. w. vorgenommen und eine beträchtliche Anzahl Waffen, Munition und 300 Stück Garibaldi-Heimden entdeckt. Einige geben die Menge der Festgenommenen auf 70, Andere noch bedeutend höher an; jedenfalls ist sie so groß, daß man eine Kaserne zu ihrer Aufnahme räumen mußte. Man nennt darunter bekannte Namen von Kaufleuten, wie Malfatti, Candelbergger, und einen jungen Advokaten; auch einige Damen soll der Schwindel ergriffen haben. Der Ausbruch der Bewegung, die sich, wie es scheint, über ganz Welschtirol verbreiten sollte, war Anfangs auf den 18., dann auf den 27. d. Mts. angesetzt. Bestimmte Andeutungen über die Pläne der Unruhstifter fehlen noch zur Stunde.

Innsbruck, 21. August. Den Behörden in Welschtirol ist es gelungen, zu Saone, in der Nähe von Lione in Juditarien, eine Niederlage von 170 mit Bahonnetten versehenen Schieß-Gewehren, von rothen Heimden und andern Leibstücken Garibaldi'scher Freischaaren-Bewaffnung aufzufinden und in Beschlag zu nehmen. Die Natur dieser Gegenstände und andere Umstände lassen keinen Zweifel, daß ein naher Putzsch wenigstens beabsichtigt war.

Dessau, 21. Aug. Die Vereinigung Bernburgs mit Anhalt Dessau-Rötheln wird den 1. Oktober als vollzogen angesehen werden können.

Altona, 23. Aug. Heute feierte Altona sein zweihundert-jähriges Bestehen als Stadt.

In dem hochliegenden Residenzschlosse in Altenburg ist am 24. Aug. Morgens Feuer ausgebrochen und in Folge des heftigen Windes ein großer Theil des Schlosses zerstört.

In Mecklenburg, wo man auf die Privilegien und Brügel noch ungemein viel hält, ist der entsetzliche Unfug vorgekommen, daß in Gesellschaften nach einer Zieh-Harmonika getanzt wurde, die nicht vom „Amtsmusikus“ gestellt war. Es soll energisch gegen solche Zunftverstöße eingeschritten werden.

Der berühmte Esterhazykeller in Wien hat seinen besten Stammgast durch den Tod verloren. Dieser Gast kam täglich zweimal und trank zusammen 8 Seidel Wein; er brachte es in 20 Jahren zu 365 Eimern oder 116,800 Flaschen Ungar.

Schweiz.

Genf, 23. Aug. 11½ Uhr Morgens. Gestern umringten die Konservativen in Folge der Vernichtung der Wahl vom Sonntag das Stadthaus, wo der Staatsrath seine Sitzung hielt. Die Vorstadt St. Gervais ergriff die Waffen und es kam zu einem Zusammenstoß. Vier Personen wurden getödtet und 15 verwundet. Ein eidgenössischer Bundeskommissar ist angekommen. Die Ruhe wurde wieder hergestellt, aber die Aufregung der Bevölkerung dauert noch fort.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Das Journal des Debats stellt heute Betrachtungen an über das Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich, welches nach der Aussage der Wiener Zeitung durch den königlichen Besuch in Schönbrunn seine Weihe erhalten sollte. Es ist ihm nicht möglich, in diesem Bündniß eine Bürgschaft der Aufrechthaltung des europäischen Friedens zu erblicken, im Gegentheil, falls, wie die Morning Post es in Aussicht gestellt, sich Rußland noch den beiden Mächte zugeselle, so sei das sicher, ob eine heilige oder eine nichtheilige Allianz, ein bedrohliches Bündniß.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Aug. Man schreibt der „Nat.-Btg.“: Die Berufung Scheel-Plessen's nach Wien hat in den hiesigen Blättern Anerkennung gefunden; das beste Zeichen, daß Schleswig-Holstein mit Recht die auf denselben gefallene Wahl zu mißbilligen Grund hat; es wäre auch von demselben, einem speziellen Freund des Königs von Dänemark, dessen größte Güter auf Seeland liegen, zu viel verlangt, daß er bei Regulirung der Finanz-Verhältnisse gegen seinen eigenen Beutel stimmen sollte. Die Stimmung ist hier sehr ruhig, an eine Wiederaufnahme des Krieges denkt hier kein Mensch mehr, einige Heißsporne des Reichsraths ausgenommen.

Kopenhagen, 25. Aug. In der Sitzung des Folkethings erklärte der Finanzminister, von Personalunion könnte nimmermehr die Rede sein; doch wären die Großmächte vielleicht in deutschen Interesse zu bewegen, das dänischredende Schleswig herauszugeben.

Amerika.

New-York, 6. Aug. Alle Nachrichten aus den Heerlagern berichten große Verluste der Mannschaften durch die feindlichen Kugeln und durch Krankheiten. Also wird in längstens 4 Wochen, da die Anwerbung höchst spärlich von Statten geht, die regelmäßige Aushebung der von Lincoln befohlenen 500,000 Mann erfolgen. Trotz der bedeutenden Verluste, die Grant bei dem mißglückten Sturm auf Petersburg hatte, hat man dennoch Vertrauen in sein Feldherrntalent und in seinen Plänen, die er aus seinem ihn nie verlassenden meerschäumenen Pfeifentopf herauszusaugen scheint.

New-York, 12. August. Die Konföderirten übergaben Fort Gaines und sprengten Fort Powell (Mobile). Das konföderirte Geschwader in der Bucht von Mobile wurde theils zerstört, theils genommen.

Den letzten Nachrichten aus New-York zufolge sind ernsthafte Friedensunterhandlungen zwischen Norden und Süden im Gange.

Die Grotte von Balme. (Fortsetzung.)

Auch ihrer bemächtigte sich eine unbeschreibliche Bewegung, als sie den Namen des Fremden gelesen hatten.

— Kennt Ihr ihn? fragte der junge Mann, der krampfhaft beide Fäuste geballt hatte, um seine Aufregung zu zügeln. Kennt Ihr den Namen dieses Clenden, den die Welt nicht genug brandmarken kann?

— O, wir kennen ihn?

— Und er ist hier, hier — in meiner Nähe!

— Wir werden ihn erwarten, er soll seinem Schicksale nicht entgehen.

— Warten, warten, hier unten warten?

Oben auf dem Felsen will ich ihm entgegentreten — am Rande des Abgrundes, der kaum tief genug ist, werde ich ihm einen Namen nennen, bei dessen Klange sein rohes Herz erbeben soll!

Wir begleiten Dich!
Die Fackel, Mädchen!
Fanchette war so bestürzt, daß sie augenblicklich Folge leistete. Wie hatten sich die harmlos heiferen Reisenden so plötzlich verwandelt. Fanchette von Rachelstiege sie die Fels-
treppe die schwankenden Leitern, eilten sie auf dem schmalen Pfade an den Abgrund und betraten endlich die finstere Grotte. Fanchette, die Mutter Blanche nachgeschickt, vermochte kaum ihnen zu folgen.

Die weite Grotte war finstern und still.
Wo war der Fremde? Da man ihm auf dem einzigen Pfade nicht begegnet, mußte er noch in der Grotte sein. Die jungen Leute läuschten nach allen Seiten. Ihre Mienen und Blicke verriethen, daß dem Manne, den sie suchten, schwere Augenblicke bevorstanden.

Fanchette wußte, wo der Fremde sich befinden mußte. Sie zitterte bei dem Gedanken, daß man sich an jener Stelle treffen könnte. Es war dies eine Felsplatte, die außerhalb der Grotte lag und wie ein Altan über die tiefste Stelle des Abgrundes hinausragte. Pierrot, der die großartige Aussicht an diesem Punkte kannte, hatte ohne Zweifel den Reisenden dahin geführt.

Das arme Kind überlegte, was sich zur Rettung des Bedrohten thun ließe. Noch war sie zu keinem Entschlusse gelangt, als lief in der Grotte ein heller Schein aufzuauchte. Pierrot zündete als ein treuer Führer, das Reisigfeuer an, um die seltsam geformten Gewölbe zu beleuchten. Es war dies ein Alt, der nur gegen eine besondere Gratifikation geübt wurde.

Fanchette zitterte am ganzen Körper, denn die Aufregung der jungen Leute schien sich mit jedem Augenblicke zu mehren. Pflöcklich stießen Jene einen lauten Schrei aus.

Der Reisende, den sie suchten, trat an dem entgegengefesten Ende der Grotte von dem Vorsprunge in's Innere zurück. Er blieb in der Doffnung, welche das Thor bildete, stehen, kreuzte die Arme und betrachtete die halb beleuchteten Wände und Bogen, die sich nun in ihren seltsamen Bildungen deutlich zeigten. Der helle Feuerchein traf den Reisenden, so daß man die harten Züge seines Gesichtes erkennen konnte. Einige Schritte hinter ihm zeigte sich die lange Gestalt des Dieners.

- Da ist er! flüsterte eine Stimme.
- So habe ich mir den Heuter gedacht! sprach leise eine Stimme.
- Man hätte seinen Voffern zum Kerkermeister wählen können.
- Ergreift ihn!
- Der Schlund ist nicht weit!
- Auch wir befinden uns auf einer Felseninsel. Dort unten braust das Meer.

Die drei Reisenden stürzten wie Furien durch die Grotte. Der bleiche Mann, der die Fackel trug, eilte voran. Eine Minute später hatten sie den Fremden umringt, der sie verwundert ansah.

Was wollen sie? fragte er unterschrocken.

Frage Dein Gewissen, Glender! rief der Mann mit der Fackel. Wir sind die Rächer dessen, den Du so grausam gemordet!

Hinab in den Schlund! riefen die beiden Andern.
Verräther! Heuter! Mörder! brüllte der Chor der Wüthenden.

Der Fremde war plötzlich betroffen, es mußte ihm eine Erklärung aus seinem Leben vor die Seele getreten sein, die ihn die Wuth der Andringenden erklärlich finden ließ.
Sie beurtheilen mich falsch, rief er aus.
Nein, nein!
Ich habe meine Pflicht gethan!
Und wir thun die unsrige!

Bei diesen Worten war der Fremde von vier starken Fäusten gepackt und niedergeworfen. Dann hob man ihn empor, um ihn auf die Plattform zu schleppen.
Hilfe! zu Hilfe! rief der Bedrohte, dessen Kraft zu schwach war gegen seine Feinde.

Mit bebenden Armen umklammerte er ein Felsstück, das am Boden lag. Die Wüthenden ließen nicht nach, sie rissen ihm die Kleider vom Leibe.

Zu Hilfe, Savoyard, zu Hilfe! erscholl der Angstschrei durch die Grotte, die sich nach und nach wieder in ihr voriges Dunkel hüllte.

Pierrot eilte herbei. Als er dem, der sich seiner Führung anvertraut hatte, Hilfe bringen wollte, wurde er von zwei starken Händen zurückgeschleudert.

Erbarmen! Mitleiden! flehte der Diener, der neben seinem Herrn bittend auf die Knie gesunken war.
Auch er ward zurückgestoßen.

Der Fremde war erschöpft von dem heftigen Kampfe, er konnte sich an den Stein nicht mehr halten. Rauschend riß man ihn auf die Plattform. Hier war es hell. Noch fünf bis sechs Schritte, und man befand sich an dem scharfen Rande des tiefen Abgrundes.

Wardet mich nicht! rief der Arme. Ich habe Weib und Kind!
Heiger Heuter, auch Dein Dpfer hatte Weib und Kind!
war die furchtbare Antwort. (Schluß folgt.)

Im Winter des vorigen Jahres wurde meine Frau von einem hohen sehr angreifenden Husten befallen mit großer Athemnoth und konnte in der Nacht vor Husten und Kigel kein Auge schliefen. Da kommt mein Schwager zu mir, der Bauerguts-Besitzer Pantke aus Paulwitz und sagt mir, ich solle nur nach Breslau zum Herrn L. W. Eggers gehen und mir seinen Honig-Extrakt kaufen, wenn Nichts hülfte, so würde dieser schon gut thun. Meine Frau brauchte darauf 14 Tage lang den Eggers'schen Honig-Extrakt, wovon sie gänzlich gesund hergestellt wurde. Ich und meine Frau können daher dem Herrn Eggers nicht genug dafür danken und empfehlen seinen Extrakt Jedermann.
Weisdorf bei Ohlau, im März 1864.

Gottfried Bresler, Bauergutsbesitzer.
Der L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extrakt ist in Flasche 1 fl. 3 kr., 2 Flasche 3 fl. für Durlach und Umgegend nur allein ächt zu haben bei Julius Vöffel in Durlach.

Die Wahlen in den Ortsschulrath betreffend.

Nr. 9418. In Gemäßheit des Gesetzes vom 29. v. Mts., „die Aufsichts-Behörden für die Volksschulen betreffend“ und der Vollzugs-Verordnung vom 20. d. Mts. werden die Gemeinderäthe aufgefordert, unverzüglich zur Wahl derjenigen Mitglieder des Ortsschulraths zu schreiten, welche denselben nicht nach §. 2, a.-c. und §. 3, a.-c. des Gesetzes schon kraft ihrer dienstlichen Stellung angehören und sich sowohl bei den Vorbereitungs-Arbeiten, als bei der Wahl selbst genau an die §§. 1-15 der Vollzugs-Verordnung sammt beigegebenem Formulare zu benehmen.

Bezüglich der Zahl der zu wählenden Mitglieder wird bemerkt:
Es sind zu wählen für die konfessionellen Schulen: in Aue 3, Auerbach 3, Berghausen 3, Gröbgingen 4, Grünwettersbach 3, Hohenwettersbach 3, Jöblingen 4, Kleinsteinbach 3, Königsbach 4, Langensteinbach 3, Palumbach 3, Singen 3, Söllingen 3, Spielberg 3, Stupferich 3, Untermittelschelbach 3, Wilferdingen 3, Wöschbach 3, Wolfartsweier 3.

Für die gemischte Volksschule in Durlach: 6 evangelischer und 6 katholischer; für die in Weingarten: 4 evangelischer und 4 katholischer Konfession.

Man sieht der Einsendung der Wahllisten bis spätestens 1. Oktober dieses Jahres entgegen.
Durlach, den 26. August 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

2)1.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt No. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchtgattung	Einsatz.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	19	19	5	8		
Kernen, neuer	870	146	5	29		
Kernen, alter	146	473	5	48		
Korn						
Gerste		10	3	20		
Weißkorn						
Haber	34	34	4	24		
Erbsen						
Linjen						
Bohnen						
Wicken						
Ginsuhr	1069	682				
Aufgestellt waren	10					
Verroth	1079					
Verkauft wurden	682					
Aufgestellt blieben	397					

Durlach, 27. Aug. 1864. Bürgermeisteramt.

Viegeſchafts-Verſteigerung.

[Grözingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden der Luise Wagner, ledig, von Grözingen nachbeſchriebene Viegeſchaften Grözingen Oermarkung am **Mittwoch den 31. Auguſt**, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhauſe zu Grözingen öffentlich verſteigert und endgültig zuſchlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

	Schätzungspreis:
1) 39 Ruthen Acker in den finſtern Berren	75 fl.
2) 17 Ruthen Weinbergplatz im Lipſlar	40 fl.
3) 38 Ruthen Wiefen in den Käſerben	100 fl.
4) 28 Ruthen Acker im Dammgrund	65 fl.
5) 19 Ruthen Acker in den 14 Morgen	110 fl.
6) 18 Ruthen Weinberg im Jäger	80 fl.

Durlach, 19. Juli 1864.
Der Vollſtreckungsbeamte.
3/3. Seufert, Notar.

Stupferich. Schafwaide-Verpachtung.

Die hieſige Gemeinde läßt ihre Sommer- und Winter-Schafwaide, welche von Iakobi bis Georgi mit 300 und von Georgi bis Iakobi mit 150 Stück Schafe beweidet werden kann **Donnerstag, 1. September d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathszimmer dahier auf 3 weitere Jahre öffentlich verpachten. Stupferich, 26. Auguſt 1864. Bürgermeiſteramt. Weiler. Kunz.

Obſt-Verſteigerung.

Am **Dienstag den 6. September**, Morgens 8 Uhr, läßt der Unterzeichnete ſämmtliches Kernobſt, worunter ſehr viel feines Tafelobſt, ſowie auch Zwetschgen und Kaſtanien, öffentlich verſteigern, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen ſind. Marktgräß. Gut Auguſtenberg bei Durlach. Den 29. Auguſt 1864. **Wilhelm Jung**, Gutspächter.

Fahrnißverſteigerung.

[Durlach.] Karl Sauerländer's Wth. läßt in ihrer Wohnung in der Herrenſtraße hier nächſten **Donnerstag, 1. September**, Nachmittags 2 Uhr, Faß- und Bandgeſchirr und verſchiedener Hauſrath öffentlich verſteigern.

Dehmdgras-Verkauf.

13 Viertel Dehmdgras ſind zu verkaufen; wo, ſagt die Expedition d. Blattes.

Mannheim.

The Gresham. Englische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Genehmigt durch Parlamentsakte. In London 37 old Jewry, in Paris 15 rue Drouot.

Bankiers der Geſellſchaft:
In London: Die Bank von England,
" Paris: Die Herren Gebrüder Rothschild,
" Baden: Die Herren H. L. Hohenemser und Söhne in Mannheim.

Schließt Verſicherungen ab auf den Todes- und Lebensfall und gemischt, Aussteuer- und Kinder-Verſicherungen, Leibrenten. Die Verſicherten ſind mit 80 pCt. am Nutzen theilhaftig. Bei der letzten fünfjährigen Gewinnvertheilung im Jahr 1860 kamen 40,000 Pfund Sterling oder ungefähr 1 Million Franken zur Vertheilung.

Die nächſte Gewinnvertheilung findet im Jahr 1865 ſtatt. Der letzte Rechenſchaftsbericht vom Jahr 1863 ergibt folgende Reſultate:

Neue Anträge ſind während dieſes Jahres eingelaufen	4228 mit einem Kapital von Fr. 43,305,875. —
davon wurden angenommen	3508 " " " " " 36,424,515. —
zurückgewieſen wurden	720 " " " " " —
Die Total-Prämien-Einnahme ſtieg in dieſem Jahr auf	Fr. 3,759,727. 80.
Für Sterbfälle wurden ausbezahlt in dieſem Jahr	" 1,388,341. 85.
Die am 31. Dezember 1863 verzinſlich angelegten Fonds betragen mit Ausſchluß des Aktien-Kapitals und der für Leibrenten empfangenen Summen	9,366,775. —

Die ſämmtlichen Aktionäre der Geſellſchaft haften mit ihrem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten derſelben.

Die Haupt-Agentur: **Wilhelm Fecht**
Verſicherungs-Anträge und Abſchlüſſe, ſo wie jede zu wünſchende Auskunft beſorgt unſer Geſellſchafts-Agent für Baden und das Ausland **Herr Rudolph Zipperlen** in Durlach.

Kaiserl. Königl. österreichische 1864er Loose. Gewinnziehung am 1. September 1864.

Hauptgewinn: fl. 200,000, niedrigster Gewinn fl. 135.
Das Bankhaus B. Schottensfels in Frankfurt a. M. erläßt gegen Einſendung des Betrags oder Poſtnachnahme:
1 Loos zu fl. 3. 5 Loose zu fl. 14. 11 Loose zu fl. 30.
Gewinnliſte erhält jeder Theilnehmer unentgeltlich.

Öffentliche Danksagung.

[Pforzheim.] Die Unterzeichnete fühlt ſich gedrungen, der englischen Lebensverſicherungs-Geſellſchaft „The Gresham“ öffentlich ihren Dank auszusprechen für die loyale Auszahlung der Verſicherungssumme von 3000 Franken, für welche mein ſo unerwartet ſchnell verſtorbener Gatte, And. Zech, Bijouteriefabrikant in Pforzheim, bei gedachter Geſellſchaft ſein Leben nur wenige Monate vor ſeinem Tode (im letzten Dezember) verſichert hatte. Pforzheim, 14. Auguſt 1864. Laura Zech, Wittwe.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver, starker, junger Mensch, welcher Lust hat, die Schreiner-Profession ordnungsmäßig zu erlernen, kann gegen annehmbare Bedingungen ſogleich in die Lehre treten bei **Franz Reiter**, Schreiner, vor dem Baſlerthor Nr. 4.

Religiöser Vortrag

in einem Lokal des Gaſthauſes zum **Rebſtock**, heute **Dienstag, den 30. Auguſt**, Abends 8 Uhr, wozu Jeder mann freundlichſt einladet **C. Pucklitsch**, Methodiſtenprediger.

Zu vermieten.

Im Seifenſieder Frankmann'schen Hauſe iſt der zweite Stock, aus drei tapezirten Zimmern, Küche, Keller, Speicher beſtehend, auf das Oktoberquartal zu vermieten; auf Verlangen wird daſſelbe auch möblirt abgegeben.

Geſtorbene.

Durlach, 26. Aug.: Karl, Vater Philipp Schwander, Weingärtner, 2 Jahre alt.
27. " Ein todtgeborenes Knäblein, Vater Friedrich Jung, Adlerwirth, Johann, (unehelich) Mut. Dorothea Jmmel, 8 Wochen alt.